

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1912**

23 (15.12.1912)

Nr. 23.

# Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:

20 Pfg. die einspaltige Petitzeile  
oder deren Raum,  
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:  
4 Mk. 75 Pfg.  
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen  
ärztlichen Landesvereine,  
welche von Vereinswegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

LXVI. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Dezember 1912.

## Zur gefl. Kenntnisnahme!

Anlässlich des Jahreswechsels bitten wir die Herren Vorstände der Ärztlichen Kreisvereine für gefl. baldmöglichste Einsendung der **Mitgliederverzeichnisse** an die Expedition Sorge tragen zu wollen, damit in der Versendung des Blattes keine Verzögerung eintritt. — Eine solche wird nur dadurch vermieden, dass wir **spätestens am 10. Januar k. J.** im Besitze der neuen Verzeichnisse sind.

Zugleich richten wir die Bitte an die Herren Kassierer, die **falligen Beträge** im Laufe des ersten Vierteljahres, **jedoch erst nach Empfang der betr. Rechnung**, an uns übermitteln zu wollen, da bei früherer Zahlung leicht Weiterungen bei der Buchung entstehen können.

Karlsruhe, im Dezember 1912.

Expedition der Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden.

Malsch & Vogel.

Fortbildungstag für die oberrheinischen Ärzte am  
Donnerstag, 19. Dezember in Freiburg.

Irrtümlich habe ich in Nr. 22 das Datum angegeben  
>Donnerstag, 17. Dezember<; es muss heissen: **Donners-  
tag, 19. Dezember.**

Axenfeld, Dekan.

### Bekanntmachung.

Gemäss § 7 A, Absatz 4 der Satzungen hat sich der  
auf der Hauptversammlung in Leipzig am 24. November  
d. J. gewählte Vorstand konstituiert. Nach Zu-  
wahl weiterer 4 Beisitzer gehören ihm z. Zt. an die  
Herren

DDr. Hartmann,	DDr. Prof. Schwarz,
Streffer,	Vollert,
Hirschfeld,	Dumas,
Mejer,	Kloberg,
Göhler,	Meischner.

Leipzig, den 26. November 1912.

Das Generalsekretariat:  
Kuhns.

Die zwölfte ordentliche Hauptversammlung des  
Leipziger Verbandes

zu der in diesem Jahre wegen der Fülle und Wichtigkeit der Beratungsgegenstände 2 Tage angesetzt waren, war von circa 200 Vertrauens- und Obmännern besucht und nahm einen äusserst angeregten Verlauf, der sich besonders in den lebhaften Diskussionen äusserte.

Aus dem Geschäftsbericht des Generalsekretärs, der den Vertrauens- und Obmännern wie üblich schon vor der Versammlung zugegangen war, entnehmen wir folgende kurzen Notizen, die beweisen, dass der Verband in anhaltendem Aufblühen begriffen ist und immer festeren Fuss in der deutschen Ärzteschaft fasst und an Ansehen und Einfluss nach innen und aussen ständig zunimmt.

Vom grossen, stets wachsenden Umfang der Geschäfte zeugt die Bürostatistik die an Ein- und Ausgängen die Gesamtzahl von 323 321 aufweist und gegen das Vorjahr eine Zunahme von 80 000 Stück.

Am 1. Oktober betrug die Mitgliederzahl 24 845. Innerhalb des vom 1. Mai 1911 bis 1. Mai 1912 laufenden Berichtsjahres sind 1330 (im Vorjahr 1034) Ärzte neu beigetreten. Leider hat die Zahl der Todesfälle sich auch fast verdoppelt; sie ist von 164 auf 314 gestiegen.

Wenn auch der absolute Zuwachs noch 732 Mitglieder = etwa 3% beträgt, so stehen doch immer noch viele Ärzte, besonders Anstaltsärzte, ausserhalb des Verbandes, die gar zu leicht vergessen, was dieser auch für sie getan hat und die zu gewinnen besonders Sache der einzelnen Sektionen ist.

Die Stellenvermittlung des Verbandes hat im abgelaufenen Jahre vermittelt 455 Assistenten-, 2246 Vertreter-, 266 Praxis-, 198 Praktikanten- und 417 Schiffsarztstellen, zusammen 3582 (gegen 3098 im Vorjahre) Stellen. Fürwahr eine ebenso ungeheure, wie segensreiche Arbeit.

Die Überfüllung im Ärztestande nimmt weiter beängstigend zu. Während jetzt in 1911 1048 Approbationen erteilt wurden, entsprechend der Zahl der Medizinstudierenden von 6000 in 1905, werden im Jahre 1917 und 1918 mindestens 2000 Approbationen erteilt werden müssen, da wir jetzt bereits 13400 Medizinstudierende zählen.

Der Prozess der Buchhandlung des L. V. gegen den Börsenverein deutscher Buchhändler ist in 2. Instanz zu Gunsten des L. V. entschieden. Er schwebt jetzt noch beim Reichsgericht, da der Börsenverein Revision einlegte. Übrigens hat die Buchhandlung des Verbandes gute Fortschritte gemacht. Sie kann den Kollegen nur aufs angelegentlichste empfohlen werden. Besonders der »Ärztliche Taschenkalender« des Verbandes findet immer mehr Anklang und vervollkommnet sich stetig. Das frühere Ärzerverzeichnis erscheint jetzt unter dem Titel: Ärztliches Handbuch nebst Verzeichnis der Ärzte u. s. f. was seinem reichen Inhalte mehr entspricht.

Die Tarifverträge mit den Reedereien sind mit nicht unwesentlichen Verbesserungen auf weitere 5 Jahre abgeschlossen und die mit den kaufmännischen Krankenkassen bis 1. Januar 1914 verlängert worden.

Man sieht, dass da wo der Wille vorhanden ist, sich mit der Ärztlichen Organisation friedlich zu einigen, auch der Weg sich leicht findet.

Die grossen Kassenverbände wollen dies allerdings leider immer noch nicht einsehen und sie werden nur durch die Stärke unserer Organisation zu besserer Ansicht bekehrt werden können. Deshalb ist es erfreulich, dass der Jahresbericht melden kann, dass das »Allgemeine Deutsche Schutz- und Trutzbündnis« so ziemlich durchgeführt ist. Einzelne Lücken müssen schleunigst ausgefüllt werden.

Die Darlehns- und Sterbekasse entwickelt sich sehr erfreulich. Zur Zeit hat sie 1350 Mitglieder. Am 1. Mai 1912 erreichte sie bereits die Höhe von 440 000  $\text{M}$ . Sie wird zu sicherer Kapitalsanlage (4%) empfohlen, zumal sie nach 5jähriger Karenzzeit ohne besondere Zuzahlung ein Sterbegeld von 20% der gegebenen Darlehenssumme gewährt. Zahlt also am 1. Januar 1913 ein Kollege 10 000  $\text{M}$  ein, so erhält er eine 4% Verzinsung, Rückzahlung des Kapitals im Sterbefalle, ferner vom 1. Januar 1918 ab noch ein Sterbegeld von 2 000  $\text{M}$ . Die Darlehen werden im Falle vorübergehenden Geldbedürfnisses gegen genügende Sicherheit bei ratenweiser Rückzahlung gewährt. Das eingelegte Kapital kann also nicht gefährdet werden.

Die Versicherungsabteilung wird immer mehr von vorsichtigen Kollegen zum Abschluss von Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen in Anspruch genommen und hat segensreich gewirkt. Sie wirft dem Verbands bereits einen jährlichen Provisionsgewinn von über 12 000  $\text{M}$  ab.

Die Streitfälle des Jahres sind sämtlich zu Gunsten der Ärzte ausgegangen.

Die Cavetetafel weist im Durchschnitt 100 gesperrte und gewarnte Stellen auf.

Im ganzen hat der Verband bis jetzt eingegriffen in 1088 Kämpfen, wovon 95 zu Gunsten der Ärzte und 16 vorläufig zu Gunsten der Kassen entschieden wurden. Wie viele Kämpfe der Verband allein durch die Tatsache seines Bestehens verhindert hat, lässt sich durch Zahlen nicht ausdrücken, aber jeder, der mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, weiss, dass ohne die Furcht vor dem Verbands die Kassen fast nirgendwo den noch so gerechtfertigten Forderungen der Ärzte entgegengekommen wären.

Augenblicklich herrscht verhältnismässig Ruhe, aber niemand kann wissen, ob es nicht die Ruhe vor dem Sturme ist. Deshalb gewährt es eine besondere Beruhigung und Genugtuung zu erfahren, dass die finanzielle Rüstung des Verbandes durch den vollen Erfolg der 100 Mark-Anleihe gesichert ist. Die geforderte Million ist bereits beträchtlich überschritten und da noch viele Sektionen mit den Zeichnungen im Rückstande sind, ist zu erwarten, dass noch bedeutende Summen einkommen.

Die Witwengabe des L. V. verwaltet von Hartmann-Leipzig kann ebenfalls auf erfreuliche Fortschritte zurückblicken. Das vergangene Jahr hat den grössten Betrag an Spenden: 47 648  $\text{M}$  08  $\text{S}$  gebracht. Davon sind über 38 000  $\text{M}$  in derselben Zeit an Witwen und Waisen ausgegeben, über 7 000  $\text{M}$  dem Kapitalgrundstock zugeführt worden, der jetzt 45 100  $\text{M}$  beträgt. Im ganzen konnte Hartmann seit 1905, also in 6 Jahren, 136 000  $\text{M}$  zur Unterstützung der Allerbedürftigsten unseres Standes und seiner Hinterbliebenen aufwenden.

Es ist in der Tat ein erfreuliches Bild, das der Verband in allen seinen Unternehmungen bietet. Überall reges Leben, frischer Unternehmungsgeist und rüstiges Fortschreiten, und wenn man bedenkt, mit welcher verhältnismässig geringen Mitteln das alles geleistet wird, so hat die deutsche Ärzteschaft allen Grund, stolz auf ihren wirtschaftlichen Verband zu sein und fest auf seine Zukunft zu vertrauen.

Zu den interessantesten Verhandlungsgegenständen der diesjährigen Tagung gehörten die Mitteilungen des Vorsitzenden über die Verständigungsaktion des Reichsamts des Innern, deren Vorgeschichte schon ein ganz eigentümliches Licht auf die Faktoren wirft, deren Einfluss hierbei eine Rolle gespielt und auf diesen offenbar zurückzuführen ist, dass das Reichsamt den kleinen Ärztegruppen, die zum Leipziger Verbands in einem mehr oder weniger ausgesprochenen Gegensatz stehen, eine Bedeutung beigemessen hat, die in entgegengesetztem Verhältnisse zu ihrer Zahl steht. Dass es den Vertretern des Leipziger Verbandes schwer fällt, mit denen des famosen Reichsverbandes deutscher

Ärzte, dessen Mitgliederzahl hartnäckig verschwiegen wird, und dessen ganze Tätigkeit bisher nur in wüsten Hetzereien gegen den Leipziger Verband und seine Führer bestanden hat, an einen Konferenztisch zu setzen, ist leicht begreiflich. Der Verband deutscher Bahnärzte hat seine Beteiligung ja schon abgelehnt und hoffentlich sehen die Knappschaftsärzte ebenfalls ein, dass ihre Anwesenheit überflüssig ist und ihre Interessen beim Leipziger Verbands am besten aufgehoben sind. Im übrigen kann es ziemlich gleichgültig sein, wer alles dort erscheint, denn wenn der einzige Zweck der ganzen Übung sein soll, die im früheren Entwurfe der R.V.O. vorgesehenen Schiedsinstanzen auf dem Wege der freien Vereinbarung nachträglich zu schaffen, so wäre es wohl kaum nötig gewesen, die Berge kreisen zu lassen, um ein solches Mäuslein zu gebären.

Mit lebhafter Genugtuung wurde die Mitteilung begrüßt, dass das Reichspostamt nunmehr doch an den Verband herangetreten sei, mit dem Wunsche, für die zu begründende Krankenkasse der Postunterbeamten einen Tarifvertrag auf der Grundlage der freien Arztwahl abzuschließen. Wenn dieser Erfolg in erster Linie auch auf die Stellungnahme der Organisation der Postunterbeamten selbst zurückzuführen ist, die erklärt hatte, »entweder eine Krankenkasse mit freier Arztwahl oder überhaupt keine«, so ist es gleichwohl recht erfreulich. Hat sich doch wieder einmal deutlich gezeigt, wie die Angehörigen auch der unteren sozialen Bevölkerungsschichten über das fixierte Arztsystem und die Möglichkeit, sich im Erkrankungsfalle seinen Arzt selbst wählen zu dürfen, wirklich denken dann, wenn sie unbeeinflusst und nicht verhezt und irreführt, ihr natürliches Recht geltend machen können. Allerdings die Tatsache, dass nun wiederum uns Ärzten für einen erheblichen Teil unserer Klientel, eine, wenn auch im Vergleich zu den übrigen Kassen leichter zu ertragende, Honorarfessel angelegt werden soll, setzt der Freude von vornherein einen starken Dämpfer auf und um so richtiger war es, dass die Versammlung sich dem Verlangen des Verbandes der mittleren Postbeamten auf Abschluss eines Tarifvertrages gegenüber auf den Standpunkt der *principii* obsta stellte und das Ansinnen endgültig zurückwies. Mit Mittelstandskrankenkassen keine Verträge! Das muss ein unabänderlicher Grundsatz bleiben, wenn wir nicht den letzten Rest unserer freien Praxis verlieren wollen. Besser dann gleich die völlige Verstaatlichung des ärztlichen Berufes. Dann haben wenigstens nicht nur die Ärzte den Schaden, sondern vielmehr die Gesamtheit.

Wie sehr die Tendenz, die ärztliche Tätigkeit beim Versicherungswesen immer mehr zu bürokratisieren und beamteten Ärzten zuzuschieben um sich greift, das beweist das Vorgehen des Direktoriums der neuen Angestelltenversicherung. Mugdan wies in seinem ausgezeichneten Referate über die Stellung des Arztes in dieser Versicherung nachdrücklich auf die Schäden hin, die nicht nur dem ärztlichen Stande, sondern vor allem den Versicherten selbst daraus erwachsen würden, wenn das ganze Gutachterwesen bei dieser Versicherung in die Hände der beamteten Ärzte gelegt und die behandelnden Ärzte ausgeschaltet würden. Ob die Denkschrift, die der Vorstand des Leipziger

Verbandes demnächst an den Gesamtvorstand der Angestelltenversicherung richten soll, dazu führen wird, das Vorgehen des Direktoriums zu vereiteln, muss man nach den bisherigen Erfahrungen für recht fraglich halten.

Da es sich bis zum Ablauf der 10jährigen Karenzzeit nur um die Gutachten bei Anträgen auf Einleitung eines Heilverfahrens und Abkürzung der Karenzzeit handelt, kommt vorläufig für die prakt. Ärzte weniger der materielle Schaden in Betracht als der ideelle, der in der Herabminderung des Ansehens des behandelnden Arztes in den Augen des Publikums liegt, wenn er von den Behörden nicht für fähig und vertrauenswert gehalten wird, ein Gutachten über seinen Patienten abzugeben. Weshalb soll es bei der Angestelltenversicherung nicht genauso gehalten werden können wie bei der Invaliditätsversicherung, wo doch zunächst der behandelnde Arzt sein Gutachten abgibt und erst im Zweifelsfalle ein weiteres Gutachten von einem beamteten Arzt eingeholt wird?

Sollte mit der Denkschrift nichts erreicht werden, so reichen hoffentlich die anderen Mittel unserer Organisation aus, um auch in diesem Falle uns zu unserem Rechte zu verhelfen.

So ist dafür gesorgt, dass unserem Verbands die Arbeit nicht ausgeht. Aber in demselben Masse wie seine Aufgaben grösser und schwieriger geworden sind, ist seine Festigkeit, sein Ansehen nach innen und aussen gewachsen. Das ist noch auf keiner Versammlung des Verbandes allen Teilnehmern so zur Gewissheit geworden wie auf der letzten, die den schönsten Beweis dafür lieferte, wie das Gefühl der Entschlossenheit und der Standessolidarität immer mehr die überwältigende Mehrheit der deutschen Ärzteschaft beseelt.

Das berechtigt auch zu der festen Hoffnung, dass der Verband die bei Einführung der R.V.O. bevorstehende grosse und schwere Probe auf seine Leistungsfähigkeit bestehen wird. Damit soll nicht gesagt sein, dass nunmehr nicht noch viel zu tun wäre, im Gegenteil muss besonders in den Sektionen vielfach noch ganz anders gearbeitet werden wie bisher. Aber wenn auch noch manches besser werden und viele Lücken noch ausgefüllt werden müssen, die Freude an unserer schönen wirtschaftlichen Organisation, die uns so leicht kein anderer freier Berufsstand nachmacht, kann das nicht vermindern. Sie ist fast der einzige Lichtblick in dem sonst wahrlich nicht mehr schönen ärztlichen Berufsleben in Deutschland.

B.

#### Ärztlicher Kreisverein Karlsruhe.

Ordentliche Generalversammlung am 4. Dezember 1912.

Anwesend: Bongartz, Gissler, Levinger, Blume, Schüle, Enz, Durlacher, Ellinger, Risse, Hotz, Leussler, Brian, Reiter, Huwald, Rosenberg-Pforzheim, Schenk, Jungblut, Müller-Karlsruhe.

Punkt 1. a) Bericht des Vorsitzenden:

Neu eingetreten sind 7 Mitglieder: Gumprich, Holtzmann, Unter-Ecker, Schott, Stockert, sämtliche in Karlsruhe, sowie Kirsch-Pforzheim und Götz-Malsch.

Ausgetreten ist niemand.

Durch Tod verloren wir die Kollegen Dressler sr., Hirschfelder und Netz, alle in Karlsruhe, zu deren ehrendem Andenken die Versammlung sich von den Sitzen erhebt.

Der Vorsitzende berichtet über die Hauptversammlung des Leipziger Verbands, sowie über die Sitzung der Landes-Zentrale in Offenburg. Er betont die Notwendigkeit, dass die einzelnen Vereine, die es noch nicht getan haben, die Rechtsfähigkeit erwerben. Ausserdem ist die Gründung von sogenannten Zweckverbänden erspriesslich, d. h. diejenigen Vereine sollen sich zu einem solchen zusammenschliessen, welche dem Bezirke eines Obergewerksamtes angehören.

Zu Ausschussmitgliedern der Landes-Zentrale wurden gewählt:

für Karlsruhe Dr. Bongartz,  
für Pforzheim Dr. Claus.

Zu Ersatzmännern:

für Karlsruhe Dr. Ellinger,  
für Pforzheim Dr. Renner.

Der Beitrag an die Landes-Zentrale im Betrag von 1  $\mathcal{M}$  pro Kopf und Jahr soll von den einzelnen Vereinen nach Mannheim eingeschickt werden.

b) Bericht des Rechners:

Der Beitrag von 10  $\mathcal{M}$  soll beibehalten werden.

Für das Robert-Koch-Denkmal sollen 50  $\mathcal{M}$  bezahlt werden.

Dem Rechner wird nach Prüfung der Rechnungen Decharge erteilt.

Punkt 2. Festsetzung des Honorars für kurze Gutachten für Berufsgenossenschaften, sog. Anlagen zur Unfallanzeige.

Nach langer Debatte wird folgender Beschluss einstimmig angenommen:

»Die Mitglieder des ärztlichen Kreisvereins Karlsruhe dürfen diese sogenannte Anlage zur Unfallanzeige nur auf direktes Verlangen der Unfallberufsgenossenschaften ausfüllen und zwar nur dann, wenn letztere in jedem Einzelfalle sich ausdrücklich verpflichten, ein Honorar von 3  $\mathcal{M}$  zu bezahlen. Es steht in dem Ermessen des Einzelnen, ob er die in der Anlage enthaltenen Anfragen beantworten will oder nicht.«

Punkt 3. Änderung des mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart abgeschlossenen Empfehlungsvertrages.

Der Vorsitzende wird ermächtigt, den Vertrag auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen abzuschliessen.

Punkt 4. Neuwahl des Vorstandes:

Der bisherige Vorstand, Dr. Bongartz, Vorsitzender, Dr. Gissler, Schriftführer und Dr. Levinger, Rechner, wird per Akklamation wiedergewählt.

Zum Schlusse erfolgte eine kurze Aussprache über die Concordia medica, wobei allseitig anerkannt wurde, dass gegen die Verordnung der von ihr eingeführten Mittel nichts einzuwenden sei.

Gissler.

### Ärztlicher Kreisverein Konstanz e. V.

Ordentliche Herbstversammlung am 7. November 1912,  
3 1/4 Uhr nachm. in Konstanz (Museum).

Anwesend die Herren: Brugger, Dold, Evers, Flaig, Fleisch, Frank, Guggenheim, Heinemann, Hieber, Hornung, Huck, Kammerer, König (Stockach), Leube, Locher, Lutz, Mader, Meinrath, Meisel, Mühlebach, Müller, Preger, Rothschild, Rüdiger, Schenk, Schmid, Schmidt, Schürer, Seifert, Seybel, Stadler, Vischer, Volk, Weisschedel zusammen 34. Entschuldigt: Mahlenbrey. Vorsitz: Weisschedel.

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.

2. Nach dem Bericht des Vorsitzenden ist der Mitgliederstand 69. Zugang: Mahlenbrey-Heiligenberg, Schmidt-Markdorf, Rüdiger-Konstanz (Konstanzer Hof), ausserdem hat König-Stefansfeld seinen Austritt zurückgenommen. Abgang: durch Wegzug Röger, Clemm, Frey-Radolfzell, Hammesfahr und durch Tod Gagg. — Nach dem Bericht des Rechners stehen den Gesamteinnahmen von 2383  $\mathcal{M}$  79  $\mathcal{S}$  Gesamtausgaben von 2231  $\mathcal{M}$  41  $\mathcal{S}$  gegenüber, so dass ein Kassenvorrat von 152  $\mathcal{M}$  38  $\mathcal{S}$  verbleibt. Ferner teilt der Rechner noch mit, dass für die Sterbekasse nicht jedes einzelne Mitglied, sondern nur der Verein eine (Gesamt-)Polize erhalte.

3. In die mit der Zolldirektion unter Einschluss der Aufseher abgeschlossenen Verträge wird mit dem Einverständnis der Versammlung die Familienbehandlung ohne weiteres zu denselben Sätzen einbezogen, wie es die Zolldirektion angeregt hatte.

4. Der Vorsitzende berichtet über die Offenburger Versammlung vom 20. Oktober d. J. in Sachen der ärztlichen Landeszentrale und gibt das Wesentliche aus den dort für dieselbe aufgestellten Satzungen bekannt, welche einstimmige Annahme finden. In den Ausschuss wird aus unserem Verein Weisschedel und als dessen ständigen Stellvertreter Stadler delegiert. Da für die Gründung eines besonderen Vereins der Kassenärzte für den Kreis Konstanz keine Stimmung und keine Notwendigkeit besteht (die beiden einzigen, unserem Verein aus besonderen persönlichen Gründen nicht angehörenden, im Kreis praktizierenden Ärzte sollen durch eine entsprechende schriftliche Erklärung verpflichtet werden), wird der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen, nach welchem unter entsprechender Abänderung der Statuten die Krankenkassenkommission mit ihren in der letzten Sitzung für die einzelnen Bezirke gewählten Unterabteilungen nach der in der nächsten Zeit von der ärztlichen Landeszentrale zu erwartenden einheitlichen Dienstweisung die Geschäfte bei Abschliessung der Verträge, die Honorarverteilung nach Abzug der zur Gründung eines Fonds nötigen Beträge u. s. w. im Auftrag des Vereins für die einzelnen, Kassenpraxis ausübenden Mitglieder zu besorgen hat. Anders zu fassen ist nur der § 9 der Satzungen, welcher bis »wachen« bleibt und von da ab in der ebenfalls einstimmig genehmigten Änderung lautet: »Verträge mit Krankenkassen, Sanitätsvereinen u. s. w. sind nicht von dem einzelnen Arzte abzuschliessen oder zu kündigen, sondern nur von der Krankenkassenkommission im Namen der beteiligten Ärzte — Für die Dienstweisung der Krankenkassenkommission und die Be-

ziehungen der Ärzte zu den Krankenkassen bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten. — Diese Änderung muss beim Amtsgericht beglaubigt werden, wozu der Vorstand beauftragt wird. — Zum Schlusse ermahnt der Vorsitzende nochmals eindringlich die Vertrauensmänner, vor Ablauf des Jahres die einzelnen Verträge auf den Kündigungstermin durchzusehen und bei nur einjähriger Frist für die Kündigung besorgt zu sein.

5. Unter »Verschiedenes« erfolgen noch mehrere Mitteilungen u. s. w. von seiten des Vorsitzenden. Ausserhalb des Programms berichtet Huck-Singen noch drei interessante seltene Fälle aus seiner geburtshilflichen Praxis.  
Dr. O. Vischer.

### Ortenauer Ärzteverein.

Vereinsversammlung am 22. November 1912 im neuen städtischen Krankenhaus in Offenburg.

#### Tagesordnung:

1. Aufnahme der Herren Dr. Kreuzer (früher Bühlerthal), Guttenberg Ettenheim und Kaps-Linx.
2. Weihnachtsgabe betreffend.
3. Derzeitiger Stand der Reichsversicherungsordnung.
4. Verschiedenes.

Hierauf Besichtigung des neuen Krankenhauses mit Krankenvorstellungen durch Herrn Dr. Hofmann.

Anwesend: Guttenberg, Kaps, Mühlenbein (als Gäste), Ainsler, Baader, Bach, Bauer, Brauch, Dertinger sen., Dörner, Ehrmann, Fährndrich, Fath, Frank, Gerber, Gerner, Gress, Haas, Hofmann, Kaiser, Kempf, Klingelhöfer, Kröll, Lenz, Maier, Moser, Nathan, Rapp, Rücker, Scharschmidt, Scheer, Schneider, Schmidt-Lahr, Schmidt-Nordrach, Schramm, Schwarz, Stengel, Weber jr.-Kehl, Weltz, Werz, Wolf.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden begrüsst Chefarzt Dr. Hofmann die Anwesenden namens der Krankenhausärzte und der Stadt Offenburg. Hierauf widmet er dem verstorbenen Vorsitzenden des Deutschen Ärztevereinsbundes, Prof. Dr. Löbker, einen herzlichen Nachruf; zu Ehren desselben erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

1. Die Kollegen Dr. Kreuzer, Guttenberg und Kaps wurden in den Verein aufgenommen.

2. Für die Weihnachtsgabe des Leipziger Verbandes wurden 100 M aus der Vereinskasse bewilligt, zugleich wird zu freiwilligen Spenden aufgefordert.

3. Bezüglich des derzeitigen Standes der Reichsversicherungsordnung berichtet Referent, dass demnächst die Satzungen und Verpflichtungsscheine der Bezirkskrankenkassenkommission zugehen werden. Neue Verträge sind vor Inkrafttreten der R.-V.-O. nicht abzuschliessen.

4. In Beantwortung einer Anfrage aus der letzten Vereinsversammlung betreffend Benachrichtigung des Arztes bei Ablehnung eines Heilverfahrens wird betont, dass die Kassenvorstände auf Ersuchen den Ärzten davon Kenntnis geben müssen und letztere Einsichtnahme der Akten verlangen können.

Nach Besprechung interner Vereinsangelegenheiten erfolgte die Besichtigung des neuen Krankenhauses, das in allen Teilen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, einen vorzüglichen Eindruck machte und dem Opfersinn der Stadt Offenburg zur Ehre gereicht.

Herr Dr. Hofmann stellte einige interessante Fälle vor, wonach Herr Vorsitzender Dr. Moser den Dank der Kollegen für das Gesehene und die gastliche Aufnahme zum Ausdruck brachte.

### Bücherschau.

**Moderne Massage** auf anatomisch-physiologischer Basis von Dr. C. Bruhin-Bern. Olten, bei H. Hambrecht. 200 Seiten, gebunden M 6.—

Der Versuch des Verfassers den neuesten Standpunkt therapeutischen Wissens und Könnens auf dem Gebiete der Massage und Gymnastik auf Grund eigener und anerkannter Autoren Erfahrung zu beschreiben und in Illustrationen zu demonstrieren, kann als wohl gelungen bezeichnet werden, soweit diese Aufgabe durch ein Buch überhaupt gelöst werden kann. Der Text ist klar und verständlich, die zahlreichen (200) Illustrationen sind technisch vollendet, die Ausstattung des Buches überhaupt eine vorzügliche. Ein besonderer Vorzug ist die Berücksichtigung der schwedischen Heilgymnastik, die, weil zu ihr keinerlei Apparate notwendig sind, überall und von Jedem ausgeübt werden kann.

### Verschiedenes.

**Herrenalb** (Schwarzwald). Die Stadtgemeinde hat das früher Hofrat Mermagensche Sanatorium für Herz- und Nervenranke erworben. Dasselbe wurde in den Jahren 1911/12 einem gründlichen Umbau unterzogen und soll nunmehr auf längere Jahre an einen Arzt verpachtet werden.

In der letzten Sitzung des **Geschäftsausschusses des Deutschen Ärztevereinsbundes** wurde an Stelle Löbkers Sanitätsrat Dr. Dippe-Leipzig zum Vorsitzenden gewählt. Zum Generalsekretär an Stelle Heinzes, der in Pension geht, wurde Herzau-Halle, und zum Redakteur des Vereinsblattes, dessen beide Teile in Zukunft verschmolzen werden sollen, Magen-Breslau gewählt.

### Personalnachrichten.

**Niedergelassen haben sich:** Dr. Wilhelm Zipperling als Assistenzarzt im Glotterbad, A. Waldkirch, Dr. Fritz Katz in Breisach, Dr. Eduard Hummel als Hilfsarzt bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Rudolf Naecke in Boxberg, Dr. Johannes Albert als Assistent des Krankenhausarztes Dr. Bauer in Emmendingen,

Frau Dr. Martin Fiebach-Stiehl, Dr. Paul Zimmermann und Dr. Engelbert Crone als Assistent an der chirurg. Klinik, alle in Freiburg, Dr. Wilhelm Klinkhardt in Eppelheim, A. Heidelberg, Dr. Otto Wagner, früher in Hassmerstein, in Heidelberg, Richard Maidorn als Assistenzarzt am Diakonissenhaus und Dr. Adolf Schott, Spezialarzt für Röntgenologie, beide in Karlsruhe, Dr. Erwin Dietsche als Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus in Konstanz, Dr. Fritz Schapales als Assistent am Lanz-Krankenhaus, Dr. Ludwig Käppeler, Fräulein Josefine Gertrude Heppner, vertretungsweise als Schulärztin, alle in Mannheim, Dr. Eugen Buck in St. Blasien, die Zahnärzte Max Otterbein und Fritz König, letzterer als Volontärassistent bei Zahnarzt Uhrig, beide in Konstanz, Norbert Böder als Assistent am zahnärztlichen Institut in Heidelberg, Stabsarzt Karl Wilhelm Otto Rudolf Möslein in Lahr.

Professor Dr. Adolf Oberst hat seine Stellung als I. Assistent an der chirurg. Klinik in Freiburg aufgegeben, um sich daselbst der Privatpraxis zu widmen.

**Verzogen sind:** Dr. Karl Ernst Felsch, Vertreter des Dr. Stolz von Eberbach, Dr. Ernst Schottelius von Oberglottental, A. Waldkirch, Dr. Hugo Katz von

Breisach nach Selb (Oberfranken), Assistent an der psychiatr. Klinik und Privatdozent Dr. Spielmeyer von Freiburg, Dr. Karl Hamesfahr, Assistent am städtischen Krankenhaus Konstanz nach Berlin, Dr. Alfred Rindt, Assistent am Lanzkrankenhaus von Mannheim, Dr. Karl Schmitt, Hilfsarzt bei der Heil- und Pflegeanstalt von Pforzheim, Dr. Franz Allendorf und Dr. Ernst Bröcking, Oberärzte am Kurhaus von St. Blasien nach San Remo, Dr. Fritz Kipping, Assistenzarzt am Sanatorium Villa Luisenheim in St. Blasien nach Breslau, Dr. G. Hülsmann, Arzt am Kurhaus von Todtmoos nach Wiesbaden, Dr. Jakob Löwenstein von Boxberg nach Bleicherode

Zahnarzt Karl Wilhelm Henning in Mannheim hat seine Praxis aufgegeben.

**Gestorben ist:** Bezirksarzt a. D., Geh. Medizinalrat Dr. Josef Kugler in Mannheim.

**Berichtigung:** Der im städtischen Krankenhaus Konstanz eingetretene Assistenzarzt heisst nicht, wie in Nr. 20 dieser Zeitschrift irrtümlich angegeben, Dr. Aenglein, sondern Dr. Stenglein.

## Anzeigen.

# ST. BLASIEN

Bad. Schwarzwald  
800 m ü. d. Meer.

945/5.1

## ERHOLUNGSHEIM FRIEDRICHSHAUS

unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden. Kuranstalt für Rekonvaleszenten, Nerven- und Herzranke, Stoffwechselranke, Magen- und Darmleidende, Lungenranke ausgeschlossen. — **Winterkuren.** — Infolge seines charitativen Charakters sehr mässige Preise. *№* 5.— bis *№* 8.— (Wohnung und Verpflegung). — Leitender Arzt: **Dr. Happich**, Oberarzt am Hôtel und Kurhaus St. Blasien. — Das ganze Jahr geöffnet. : :

Unter gleicher Oberleitung:

**San Remo:** Grand Hôtel Bellevue und Kurhaus San Remo.



943/5.1

## Sanatorium Wehrawald

bei Todtmoos im südl. badisch. Schwarzwald. 861 m über d. Meer. Station Wehr (Bahnlinie Basel [Bad. Bahnhof] Schopfheim-Säckingen).

Höchstgelegene Heilanstalt Deutschlands für **Lungenranke**

Sonnige, windgeschützte Lage, umgeben von prachtvollen Tannenwäldungen. — Vollkommenste Hygiene — 100 Betten.

Höchster Komfort. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung. Röntgenkabinett. Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. **Besonders geeignet f. Leichtlungenranke.** Dirig. Arzt: Dr. med. Fr. Lips. Wirtsch. Direkt.: K. Metzger.

## Kathreiners Malzkaffee

unschädlich, billig, wohlschmeckend

Ein willkommenes Diätetikum

806]10.10

## Mikroskop

neu und vorzüglich, mit Ölimmersion, Beleuchtungs-  
apparat, Okularmikrometer etc., Vergrößerung 32-1600  $\times$ , kom-  
plett im Schrank 143 M. 967]

W. Tarun, Berlin N. 24, Linienstrasse 131.



**MORFIUM** etc. Entwöhnung ohne Zwang  
Prospect frei, Sanator. Schloss  
Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinblick Dr. Mueller  
Entwöhn. Kur, Erholungsbed.  
Nerv. (Schlaflose) Gegr. 1899 **ALKOHOL**  
970]17.1

**Sanatorium Dr. Lippert** für Magen- u. Darm-  
**Baden-Baden** kranke (auch  
nervösen Ursprungs).  
Leber (Gallenblase)-,  
Zucker-, und Nierenkranke. Mast- und Entfettungskuren.  
- Beschränkte Patientenzahl. - 819]24.23

## Thymosirol

ges. geschützt

schmackhafter Liquor guajacol.  
thym. 7% Kal. sulfo guajacolic.  
enthaltend; bewährt. Mittel bei  
all. Erkrank. d. Atmungsorgane.

Als Sirolin-Ersatz  
von d. württ. Krankenkassenverband i. d. ökon. Arzneiverordng. aufgenommen.  
Proben kostenlos durch das Chem.-pharm. Laboratorium von  
Apoth. Dillenius & Gauger, Stuttgart, Reinsburgstr.

## Tussilagin

ges. geschützt

Thymianpräparat mit Malz-  
extrakt sowie Benzoe; seit  
Jahren ärztlich erprobt bei  
Keuchhust., Bronchialkatarrh.

Als Pertussin-Ersatz

von d. württ. Krankenkassenverband i. d. ökon. Arzneiverordng. aufgenommen.

## Dr. R. Fischers Kurhaus Neckargemünd

für Nerven- und Gemütskranke.

Sofortige Aufnahme ohne Papiere. Freiwillige Aufnahmen.  
Tel.-A. Heidelberg 314. 11 bis 12 Uhr. 200-500 M monatlich.  
821]24.23

Dr. Adolf Hoppe, leitender Arzt.

## Medizinischen Sauerstoff

von grösster Reinheit,  
Sauerstoff-Inhalations- u. Narkose-Apparate  
empfiehlt

Gustav Dittmar, Karlsruhe.

General-Vertreter der Vereinigten Sauerstoffwerke  
G. m. b. H., Berlin. 822]24.23

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager der  
vorgeschriebenen **Formulare** zu

bezirksärztlichen Zeugnissen und Gutachten  
für

Führer von Kraftfahrzeugen.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,

Buchdruckerei und Verlagshandlung.

# San Remo

Grand Hotel Bellevue  
und Kurhaus Sanremo

Geschützte, staubfreie  
Lage, inmitten alter  
Palmgärten

Herbst 1912  
Eröffnung.

Leit. Ärzte: Dr. Bröking, Dr. Allendorf. (Im Sommer Hotel u. Kurhaus St. Blasien.)

Diätikuren . . Elektro-Hydrotherapie . . Warme Meerbäder.

Herbst- und Winteraufenthalt für Erholungsbedürftige, Nerven- und Herzleidende,  
Stoffwechselkranke, Magen- und Darmleidende.

942]4.1

Kurzeit: 15. Okt. bis Ende Mai.

Unter gleicher Oberleitung:  
Hotel und Kurhaus St. Blasien, Schwarzwald.

Lungenkranke ausgeschlossen.

FABRIKATION VON DUNG'S

auch ohne Zucker.

Das älteste in Deutschland eingeführte

auch mit Eisen.

INHABER: ALBERT C. DUNG

**DUNG'S**

**CHINA-CALISAYA-ELIXIR.**

In 1/4 & 1/2 Liter-Flaschen

Man hüte sich vor Nachahmungen.

in den Apotheken zu haben.

CHINA-CALISAYA-ELIXIR

FREIBURG IN BADEN.

7.7.12.12

Statt Eisen!

Statt Lebertran!

## Haematogen Hommel

Frei von Borsäure, Salicylsäure oder irgendwelchen sonstigen antibakteriellen Zusätzen, enthält ausser dem völlig reinen Haemoglobin noch sämtliche Salze des frischen Blutes, insbesondere auch die wichtigen Phosphorsalze (Natrium, Kalium und Lecithin), sowie die nicht minder bedeutenden Eiweissstoffe des Serums, welche durch die Forschungen Prof. Carrels neuerdings große Bedeutung erlangt haben, in konzentrierter, gereinigter und unzersetzter Form. Als blutbildendes, organeisenhaltiges, diätetisches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene bei Schwächeständen irgendwelcher Art von hohem Werte.

==== Besonders unentbehrlich in der Kinderpraxis. ====

Kann als diätetisches, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel jahraus, jahrein ohne Unterbrechung genommen werden. Da es ein natürliches organisches Produkt ist, treten niemals irgendwelche Störungen auf, insbesondere nicht der bei längerem Gebrauche von künstlichen Eisenpräparaten unvermeidliche Orgasmus.

- ➔ Grosse Erfolge bei Rachitis, Skroflose, Anämie, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzschwäche, Malaria, Reconvaleszenz (Pneumonie, Influenza etc. etc.)
- ➔ Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen. Stark appetitauregend.

Haematogen Hommel gewährleistet

**unbegrenzte Haltbarkeit in vieljährig erprobter Tropenfestigkeit und Frostsicherheit, absolute Sicherheit vor Tuberkelbazillen**

durch das mehrfach von uns veröffentlichte, bei höchst zulässiger Temperatur zur Anwendung kommende Verfahren.

Um Unterschlebung von Nachahmungen zu vermeiden, bitten wir

**stets Haematogen Dr. Hommel zu ordinieren.**

**Tages-Dosen:** Kleine Kinder 1-2 Teelöffel mit der Milch gemischt (Trinktemperatur!), grössere Kinder 1-2 Kinderlöffel (rein!), Erwachsene 1-2 Esslöffel täglich vor dem Essen, wegen seiner eigentümlich stark appetitauregenden Wirkung.

Verkauf in Originalflaschen à 250 gr. Preis 3 Mk.

Versuchsquantas stellen wir den Herren Ärzten gerne frei und kostenlos zur Verfügung.

**Aktiengesellschaft Hommel's Haematogen, Zürich (Schweiz).**

Generalvertreter für Deutschland: Gerth van Wyk & Co., Hanau a. M.

820/12.12

## ==== Aerztliche Praxis abzugeben ====

wegen hohen Alters und Krankheit in der Nähe von Karlsruhe. Bedingung ist Übernahme eines Hauses mit Stallung, Garten, im Preis von 50 000 Mk bei 20 000 Mk Angeld. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

968]

A. Herrmann, Stuttgart, Rotebühlstrasse 7, Telephon 7366.

# Gelodurat

c. Kal. jodat. Dünndarmkapseln mit reinem Jodkali. Das einzige Jodpräparat, das trotz des hohen Jodgehaltes (70,5%) die bekanntesten Nebenwirkungen auf Magen und Geschmack vermeiden lässt. Proben u. Literatur aus den Kliniken von Joseph, v. Strümpell, Lesser, Klempner usw. zu Diensten. Originalschl. à 50 Gelodurat Kal. jodat, 0,2 Mk. 2- u. 20 à 0,5 Mk. 1,70.

G. Pohl, Schönbaum-Danzig u. Berlin N.W. 87.

905/10.10